Q.K.
420,
3.

(XV1874407)

II i
1853

Zeter=
und
Weh=Geschrey
Der
Käyserlichen Erb=Länder/
Uber die
JESUITEN/
und ihre vorige und ietzige
Lands=verderbliche
Conduite.

BIBLIOTHECA PONTIFICIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-5916-p0001-2

ENdlich ist es geschehen / was redliche Patrioten so lange gefürchtet / und was die blinde Vermessenheit / derer / die es bey guter Zeit ändern und bessern können / nicht hat glauben wollen: Das heist den Ungern Böhmische Hosen anziehen / und lieber den Mahometh über dieselbe wollen *tyranniſi*ren als Christum durch die Ketzer zu Preßburg predigen lassen. Zeter über den verführischen Bischoff Emmerich! Zeter über den von Neustadt / über den Gewissens-Rath und das Otter-Gezüchte / die Jesuiter! Ja Zeter und Weh über alle Pfaffen / die von so vielen *seculis* her Stiffter und Anfänger gewesen alles Unglücks in der Christenheit! Wir wollen die Schelmereyen / (denn anders wissen wir sie nicht zu nennen) welche die Päbste an denen Kayserrn *Heinricis*, *Fridericis*, und insonderheit Ludwigen dem Beyer / verübet / nicht anführen. Man weiß / wie es seit deme / daß der Bestialische Kayser *Phocas* das Pabstthum gepflantzet / der eigennützige *Pipinus* und die *Carlo*wingische Linie selbiges begossen / und seit ihme der Teuffel vollends das Wachsthumb gegeben / so wohl in *Europa* als *Asiâ* hergangen? Wie Unterthanen / wider ihre Obrigkeit / Kinder wider die Eltern / Freunde wider ihre Bluts-Verwandten auffgewiegelt / wie die Orientalische Kirche von der Occidentalischen / aus lauter Hochmuth und Regiersucht des Römischen Antichrists / getrennet worden / und wie diese Trennung Ursach gewesen / daß Constantinopel / als von aller Welt *abandonniret* / darüber verlohren gangen? Daß man den unvergleichlichen *Scanderbeg* ebenmäßig gelassen / und nicht rechtschaffen *secundiret*; Daß *Ladislaus malà propos* durch die unbesonnene Verhetzung des *Cardinals Juliani Cesarini* den so theur-geschwornen Frieden gebrochen / dadurch *Amurath*, nach Erlangung eines vollkommenen Sieges / bey *Varna*, Anlaß und Gelegenheit bekommen / seinen Fuß disseit des *Bosphori* feste zu setzen. Alle diese und sonst noch viel unzehliche Dinge sind zu der Christenheit unwiederbringlichen Schaden / mit so vielen Blut-vergiessen vom neundten

biß

biß zum funffzehenden Jahr / hundert *passiret*; In den folgenden *Seculis* haben sie es nicht besser / sondern fast ärger getrieben. Das Unthier / *Alexander VI.* (was hat der nicht unternommen) seinen Huren-Sohn / *Cæsar Borgia*, zur *Souverainité* zu bringen / was hat Italien unter ihm nicht gelitten? Den *Zizimum*, des *Bajazeths* Bruder / durch dessen Vermittelung man denen Türcken eine nachdrückliche *diversion* erregen können / hat er *contra jus hospitalitatis* und wieder gegebenes Wort dem Tyrannen zu gefallen / und vor Geld mit Gifft verrätherisch hingerichtet / und also die herrliche Gelegenheit dem Blut-Hunde einen recht empfindlichen Hertz-Stoß zu geben / *inutil* gemacht. *Julius II.* (der kurtz auff diesen gefolget) das unruhige *Monstrum* und der Christenheit *Phaëton*, ließ nicht nach / biß er so viel Potentaten / wider Venedig auffbrachte / und theils nach der Hand wider König Ludwigen *XII.* in Franckreich verhetzte / derer Macht gnugsam gewesen / dem Türcken den Rück-Weg wieder in seinen *Caspischen* Winckel zu weisen. *Paulus Farnesius*, an statt er den Käyser Carl den *V.* wider den Erb-Feind *animiren* sollen / so geschahe solches wider die Ketzer; Wenn es über diese hergehen muß / so fehlt es S. Peters Schatze nicht an Millionen / im Türcken-Kriege aber werden die *Subsidien* zu Rom bey *qvadrinen* / (wiewohl dem ietzigen guten Vater viel ein bessers und rühmlichers nachzusagen /) und in Spanien bey *maravedis* zusammen gesucht. Es war nicht so wohl *Caroli V.* und *Francisci I. ambition*, daß sie einander Zeit ihres Lebens in Haaren lagen / als der Päbste Eigennutz und *Practiqven*, welche sie zu solcher verderblichen / und dem gemeinen Wesen höchst-*præjudicir*lichen Feindschafft stets anfrischten. Was stund Franckreich *tempore Ligæ* nicht aus / und wer unterstützte selbige mehr als die Päbste / und auff deren Angeben *Philippus II?* Wie wurde der vortreffliche *Henricus* der *IV.* nicht von ihnen *mortificiret*? Und ist nur zu verwundern / daß sein *Nepos*, der jetzige König noch einen eintzigen Geistlichen / von dieser Arth / in seinem Reiche dulden kan; Denn wenn es dazumahl ihrem Wunsche hätte nachgehen sollen / So wäre jetzo des Bourbonischen Nah-

jenes wenig mehr gedacht / und dieses Hauß nicht viel achtbarer als der Zaun-König von *Vetot*. Deutschland / und darinnen die *protestir*enden / waren mit ihrem Ober-Haupte *Rudolpho II.* in gutem Vernehmen / als der Friedens-Stöhrer *Gregorius XIII.* mit seinem eigenthätigen Calender wieder neue Mißverständnisse ansponne: Auf diese folgte die von den Pfaffen *præmeditirte* und vorsetzliche Zwiespalt zu Donawerdt / und der Vestungs-Bau zu Udenheim / dardurch der Bischoff nebenst noch andern Anschierern Anlaß geben / zu denen *factions* der *Ligue* und *Union*, und das Deutschland angefangen in zwey Hauffen zu reiten / da es verantwortlicher gewesen / wenn er ein *bordel* seinen müßigen und faulentzenden Tag-Dieben zum Zeit-Vertreib / statt der *forteresse* angeleget hätte. Der so langwierige Teutsche Krieg hat aus dieser Asche / und dem Böhmischen Unwesen / worzu die Stände / durch Kränckung der Gewissens-Freyheit und Durchlöcherung des Majestät-Brieffes gleichsam mit den Haaren gezogen worden / seine erste Funcken und Nahrung bekommen. *Ferdinandus II.* wurde aus Antrieb der Jesuiten *& ex superstitiosâ pietate* zu einer solchen *Reformation* bewogen / die seine Erb-Länder ihrer besten Mittel und Mannschafft entblösset; Er ließ sich auch darzu bey anlachendem Glücke / und da seine sieghaffte Waffen das Römische Reich unter die Füsse gestürtzet / verleiten / das *Edict* wegen der Stiffter zu *exequiren*. Wie übel es ausgeschlagen / und was das Haus Oesterreich hernachmahls bey selbigem Kriege vor Seide gesponnen / solches bezeugen die noch eyterige und unheilbahre Wunden / daran gedachtes Hauß biß ans Ende der Welt wird zu flicken und zu lecken haben / so wohl / als diejenigen / die sich damahls ihrer Haut wehren / und gleiches Unglück zu unersetzlichen Verderb und *ruin*, nicht so wohl ihrer Macht / als voriger bey denen *Exteros* erworbenen *reputation* erleben müssen / dardurch Franckreich nach der Hand nothwendig *& per ſanam consequentiam* zu seiner *formidable*n Hoheit gestiegen / und den besten Vortheil / wie bey dem itzigen Türcken-Kriege / leider! auch geschehen dürffte / darvon gezogen / indem es durch den Münsterischen Frieden nicht

allein

allein die herrlichsten *Conqveſten* erbeutet / sondern ihm auch die Bahn / zu seiner jetzigen / wiewohl ungerechten *dependences* und *Reunions*, geöffnet worden. Nach ermeldtem Friede / darein doch *Innocentius X.* durch seinen *Nuncium Fabium Chigi* gerne Hundes-Haar gemischet hätte / fieng die Päbstliche Geistligkeit ihr altes Lied / darvor ihr doch *anteactorum memoriâ* billich die Ohren hätten gellen sollen / wieder von neuen an. Es ist noch in frischem Gedächtnis / wer die vornehmsten Stiffter der so genanten Rheinischen *alliance* gewesen; sie hatte zwar den Nahmen eigener Sicherheit / allein es war ihr Absehen meistens dahin gerichtet / das Haus Oesterreich zu *contecarriren*. Wer brachte unsere Erb-Feinde / die Frantzosen / wieder auff den Teutschen Boden / die Erffurth gewinnen halffen / und gleichsam einen neuen Vorschmack und *appetit* kriegten / zu Fortsetzung ihrer Regiersucht und lang-geschmiedeten *Deſſeins* im Reiche? Und wer will schweren / daß dieser Orth nicht vielleicht so unvermuthet als Straßburg und andere in ihre Klauen fallen dürffte? Denn nunmehro sind ihre *prætenſiones* so *infinitæ*, daß sie nicht zu umbschräncken / indem von einer jungen immer noch eine jüngere ausgeheckt wird. Die undanckbaren Jesuiten / so doch dem Hause Oesterreich ihr meistes Auffnehmen zuzuschreiben haben / lachen es inzwischen heimlich ins Fäustgen / und geben nunmehr ihren Gutthätern ihr gewöhnliches Trinckgeld; Sie haben bißhero wohl nicht ihre Person / sondern nur ihr Glück *venerirt*; Jetzo da dieses in *decadence* kommen / so sind alle vorige Wohlthaten in ihren Hertzen vergessen / und solten die meisten vor einen Leopold lieber zwey Ludwige in Teutschland herrschen / auch mit ihrern grössern Vergnügen die gantze Heerde verderben sehen / wenn sie nur etliche fette Hämmel darvon erschnappen möchten; Sie wüntschen / daß das *Syſtema Imperii* in Trümmern und zu Grunde gienge / damit sie nur aus den *ruderibus* neue *Collegia* und *Seminaria*, mit denen sie bißhero die scharffsichtigen Augen der Welt verblendet / *eſtabiliren* können; Sie bücken sich vor der auffgehenden Sonne / und weisen den Niedergehen-

henden den Rücken / nicht bedenckend / daß sie nun in die 140. Jahr derselben Schein und Wärme so reichlich genossen; Sie seyn die Mäuse / die ein fallendes Hauß nicht unterstützen / sondern Hauffenweise daraus entlauffen; Sie sind wohl die rechten Heuschrecken / in der Offenbahrung Johannis am 9. und haben über die daselbst beschriebene Eigenschafften / noch diese an sich genommen / daß wenn sie eine Gegend ausgezehret und kahl gemacht / so suchen sie wieder eine andere.

Noch mehr ist zu bejammern / daß auch die Ertz- und Bischöffen ingleichen die grossen Prälaten in der Pfaffen-Gasse ebenmässig sehr gefährlich; Das Reich hat sie wohl zu seinen Untergange genehrt und aufferzogen / indem sie durch Vorschub der guthertzigen Käyser / Könige und Fürsten sich zu einer solchen Gewalt auffgeschwungen / daß die *Seculares* nunmehr so wohl ihre offenbahre Thätligkeiten / als heimliche und gifftige Anschläge und *Menees* fürchten müssen; Es ist nicht mehr verborgen / wie die Ober- und Nieder-Rheinische Geistligkeit bey dem Vaterlande und ihrem Ober-Haupte halten / und wie die von diesen nicht weit entlegene beyde letztere Bischöffe zu Münster / bey denselben gehandelt haben. Das schöne *Trifolium* aus des Teuffels Lust-Garten / de: von Gaalen / und die beyden Fürstenberger / haben Teutschland nicht allein verrathen und verkauffen / sondern auch so gar selbst bekriegen helffen / und ihm dadurch mehr Schaden verursacht / als der dreyßig-jährige Krieg. Wem es unglaublich vorkommt / der *examinire* seinen alten und itzigen Zustand / und mache eine *Comparaison* mit beyden / so wird er finden / daß es an Macht / Ehre und Ansehen umb 50 *pro cento* ab / Franckreich hergegen auffgeschlagen: *En fin* es wird hoffentlich kein Mensch noch so blind und Hirn-loß seyn / der nicht mercken und mit Händen greiffen könne / daß so wohl unser / als das allgemeine Unheil / welches einen jeden drücket und seufftzend macht / von der Röm. Clerisey und ihren Blut-dürstigen *Consiliis*, wie gleich Anfangs erwehnet worden / herrühre. Was sonst *privatim* und *en particulier* von ihren Religions-Genossen / vor schändliche Dinge getrieben werden / das geben die täglichen *gazet-*

tem

een und Erfahrung; Wenn nur ein Schelm-oder Mord-Stück/ Zauberey/ Ehebruch/ Sodomie/ Verrath/ und was nur einen lästerlichen oder verdammlichen Nahmen hat/ verübet worden/ so ist ein *Abbe*, Pfaff oder Münch der Thäter/ oder zum wenigsten das Werck-Zeug darzu gewesen: Das eintzige Franckreich *formiret* uns dessen unwiedersprechliche Proben und Exempel genug/ denn daselbst wird man von keinen Reformirten/ wohl aber allezeit von Röm. Catholischen hören/ die sich mit der Vergifftung beschmitzen und *interessiren*. Waren es vor diesem nicht lauter Jesuiten oder ihre Lehrlinge und Schüler/ die den Königen nach ihrem Leben/ Cron und Zepter gestanden/ so gar/ daß sie einen Königs-Mord und Rebellion in ihren Schrifften *defendirt*/ sondern auch öffentlich auf den *Cathedre* gelehret und gut geheissen?

Wie ists nun möglich/ oder bey GOtt/ ihren Unterthanen und unserer *Posterite* verantwortlich/ daß die grösten Häupter der Christenheit hierzu still sitzen/ und dergleichen ruchlose und unnütze Gesinde ohne eintzige Verwehrungs-Straffe/ und *ressentiment* so *grassiren* lassen? Das Hauß Oesterreich möchte doch bedencken/ daß niemand an seiner bißherigen *decreissement* mehr Ursach/ als die/ welche ihren Willen und Gewissen so blindlings beherrschen/ und offtmahls statt wohlmeinender *Patrioten* und *Ministres* ihre Creaturen und Pfaffen-Knechte in die wichtigsten Regierungs- und Kriegs-Aempter einschieben/ und selbige/ wenn sie die gröste *Laschette* und Untreu begehen/ vor Geld und stattliche Vermächtnisse/ statt der wohlverdienten Züchtigung *garantiren*/ und dem Hencker entreissen helffen: Spanien insonderheit hat den Verlust so vieler Länder und besorgliche fernere *ruin* niemand als der überflüßigen Menge seiner Geistlichen/ und der von ihnen erfundenen und eingeführten Teuffelichen *inquisition* beyzumessen: So mächtig Franckreich itzo seyn mag/ so muß es doch die Jesuiten *caressiren*/ als denen es nicht an Lust und Willen/ sondern nur an Gelegenheit und füglichen *tempo* fehlet/ daß sie nicht eben die *Tragœdie* wie mit Heinrichen den *III.* und *IV.* in Fall man es ihnen

ihnen anders vorzulegen in Sinn hätte / spielen solten / sie mögen auch ihre Wolffs-Hertzen mit Scheinheiligkeit und Schaaffs-Fellen / wie sie nur immer können / bedecken: Italien muß unter dem Joch des Pabsts / seiner Cardinäle / und Prälaten sich schändlich *cujonir*en lassen / und zu sehen / daß in 150. Jahren so viel schöne Herrschafften und Güter an unächte Fürsten / die sich wie das heimliche Ungeziefer vermehren / gebracht werden; Denn so viel Päbste / so viel neue Fürstliche *familien* / derer ihre gantze *profession* in nichts als Faulheit und Wollust bestehet. Die alten berühmten Häuser / sind von diesen Einkömmlingen mehrentheils auffgefressen / und die noch wenige übrige müssen leiden / daß ihnen das ihrige noch stündlich abgezwackt und die neugebackene *Canaille* vorgezogen wird. Die sonst so erleuchtete *Signoria* Venedig / kan mit aller ihrer Klugheit nicht verwehren / daß ihr die Päbste durch ihre *Bullen & par un trait de plume*, nicht mehr Hertzeleid anthun / als der Türcke mit seiner grausamen Macht derselben zufügen konte. Sie hat es bey den unbillichen *proceduren Pauli V.* zu Anfang dieses *Seculi* empfunden / und fehlte damahls wenig / daß er nicht eine *irreparable breche* in ihre *Souverainite* gemacht. Will man weiter gehen / und einen Absprung in Engeland und Pohlen thun / so erwege nur ein jedweder / was jenes seit *Henrico IIX.* von den Papisten ausgestanden? *Elisabetha* war keine Stunde ihrer Cron und Lebens versichert; Die Pulver-*Invention*, so *Jacobus VI.* durch GOttes Schickung glücklich entdeckt / ist nach der Hand in andere fast gefährliche *Conspirationes* verwandelt worden / welche auch noch nicht auffhören / und so wenig ein Ende darvon zu sehen / so erschröcklich die *Intention* und Würckung dieser so vielfältigen *Complots* an sich selbst ist. Pohlen hat durch Leichtfertigkeit dieser Gesellen / und der von ihnen *submini*ſ*trir*ten *Reformation* und Gewissens-Zwange seine stärckste Vormaur die *Ukraine* verliehren müssen; So viel die *authorite* der Bischöffe und Prälaten in diesem Königr. wächset / so sehr nimt der Adel und dessen Einkünffte zusehens abe: Die Mittel / darvon man sonst 100000 *braves combattants* halte könte / falle je länger

Ger

länger jemehr in der Geistlichen ihre Beutel und *disposition*, die sie entweder zu ihrer Wollust und Muthwillen durchbringen/oder doch nicht beßer / als die Teutschen Bischöffe / welche ihre Freunde darmit bereichern gemeiniglich aber zur Verfolgung der Ketzer/wie der jetzige sauber Vogel von Culm / der guten Stadt Thoren mit fähret / anwendet: Und wer will sich unterstehen / die Vielheit derer von den Päbstlern verübten und noch täglichen Boßheiten *par detael* zu erzehlen? Die bißher angeführten sind nicht der tausende Theil/ man schlage ihre eigene Scribenten nach/weñ wir anders vor Partheyisch / oder gegenwärtige Wahrheit vor alte auffgewärmte Ketzerische *Calumnien* wollen gehalten werden / deñ dieses ist ins gemein ihre gewöhnliche Außflucht und Antwort / damit sie unsren Gegenpart die Lutheraner und Calviniſten abzufertigen pflegen wie wohl es endlich keines weitläufftigen Beweises mehr bedarff / den die Sache redet nu selbst durch den Jaũerschreyenden Mund so vieler 1000. in die Türckische / Dienstbarkeit geschlepten armen Christen / und durch den Dampff der vor unser Augen noch breñenden und rauchenden Städte und Dörffer. Wie ist aber diesem und künfftig noch besorglichem grösserm Unheil und Ubel zubegegnen? Wenn ein *Medicus* die Kranckheit und ihre Ursach erkennet und weiß/so findet er hernach die Mittel desto leichter zur *Cur*. Unser fromme und gütige Keyser nebst allen Königen und Fürsten öffnen uns einmahl die Augen; Sie entbrechen sich der bißhero Mißbrauchten *Connivence* und Gedult; Sie machen den Pabst/Cardinäle/Bischoffen und *Prælaten*/nachdem sie selbige ihrer mehr einer Mißgeburth ähnlichen als Vernunfft oder rechtmäßigen Hoheit entsetzet / zu ihren *Caplans*, *Sacristanis* und Küstern; Sie ziehen ihre zur ungebühr *repracticirte* und *excessive* Reichthümer ein / so dürffen sie keine / wiewol elende *Subsidien* von ihnen erbetteln / sondern können mit viel 100000. *paraten* rechtschaffenen Leuten / die vor den Riß stehen und nicht 30. oder 40000. zusammen gelauffenen und theils gezwungenem Gesinde/ daß doch manchmal mehr auff den Papier / als im Felde und bey dem Fähnlein muß gesucht werden/wieder ihre Feinde gegen Osten und Westen auffziehẽ:

Die

Die faulen Bäuche ihre Münche / nehmen sie zu Schantz-Gräbern und machen aus ihren Cörpern Brücken / darüber die Mauren / von Preßburg an biß nach *Stambold* zu ersteigen oder das wir es deutlicher geben / die Graben damit zufüllen: Welche sich von ihnen nicht guttwillig derzu verstehen oder bequemen wollen / denen singe man eine *Sicilianische Vesper* / oder jage sie hin zum Teuffel wo sie her kommen sind. Will die hohe Obrigkeit vor sich selbst aus einem falschen *præsupposito*, vielleicht das *odium* von sich abzuleinen / oder sich ein Gewissen zumachen hierinnen keinen Rath schaffen / so geben sie nur ihren Unterthanen / die nun von so vielen hundert Jahren her von der Clerisey geäfft / betrogen und geplackt worden / einen Winck / und die Freyheit zur *Execution*: Und warumb solten unser Keyser und Weltliche Potenta/en nicht eben das recht haben / deßen sich Philip der Schöne / wiewohl meist auß Geitz und antrieb Pabsts *Clementis V.* wieder die *Tempel*-Herren / die doch bey weiten nicht so viel gesündiget hatten / gebrauchet / *Vertantur arma in Clerum*, und lasse man den Schlessiern und Böhmen nur den Anfang machen / andere werden ihnen schon folgen / wenn er sie nicht eben das Unglück / darinnen wir itzo biß an die Ohren / ohne Hoffnung einiger Besserung / stecken / verfallen wollen. Es irre sich niemand / daß die Jesuitten ietzo in Wien so embsig und Tapffer (wenn es anders wahr und nicht fälschlich von ihnen und ihrem Anhange in die Welt geschrieben wird) sich bezeigen und angreiffen; dancke es ihnen der Teuffel / sie werden doch mit allen ihren Künsten und gezwungenen Lausichten *bravoure* den Karn schwerlich aus den Morast schieben / wenn es erst auff sie soll ankomen / so wird es wol heissen / *adjeu* Wien und Oesterreich / ihre *Patrona Hungaria*, und der gute *Joseph* sind wieder nach Egypten gezogen / und werden mit der Esels-Post vermuthlich so geschwinde nicht können zu Hülffe erscheinen: Derowegen nur fort mit den Landbetrügern / sind diese außgerottet / oder zum wenigsten gedämpffet und gedemütigt / so wird es in der Welt schon ehrlicher zugehen; Wir werden gantz einander und besser Christenthum haben; Unser Glaube wird nicht mehr Römisch sondern Christlich Catholisch seyn; Alle Po-

taten.

tentaten werden ihren Thron weit mehr und stärcker befestigen; Der Adel wird sich hinführo zum Kriege/ darzu ihm die Geburt und nicht zu den Wollüstigen Stifftern /*faineantisen* und Tellerleckereyen/ gewidmet / *appliciren*; Das Armuth und die im Kriege Lahm geschossene Soldaten können nach Arth der *Invalides* zu Paris zu ihre Ergetzligkeit von dem Uberflus der *Præbenden* und *Beneficien* reichlich / und zugleich ein *perpetuus miles* davon unterhalten werden! wenn ihnen durch Abschneidung so vielen zuganges der Mutwill und Kitzel gebrochen / so dürffen wir nicht sorgen / daß sie unsern Weibern und Töchtern so heimlich nachschleichen/ und sie / wie bißhero *tata die* geschehen/ unter einem heiligen *prætext* zu Huren machen: Der Gottlose *Atheismus*, so aus des *papismi* Greuel / ungereimten Lehre/ und *absurden traditionibus* seinen Ursprung genommen/ wird wiederfallen/ *in Summa*, wann diese *Curii Larvati*, diese *Priapi* und *Cazianer*, diese *prædones orbis Christiani* herunter gebracht / und von ihrer unträglichen Macht *depossediret* / so werden wir einen gnädigern GOtt haben als deñ sie doch nur mit einem falscher Dienste / und bloß zu ihrem *interes*, verehren; Gerechtigkeit und Friede werden sich küssen/ und mit wenigen alles begreiffen.

Aurea tunc verè post ferrea secula redibunt.

RKT. 1853

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-5916-p0012-3

geschehen / was redliche Patrioten so
et / und was die blinde Vermessenheit / derer /
r Zeit ändern und bessern können / nicht hat
n: Das heist den Ungern Böhmische Hosen
Mahometh über dieselbe wollen *tyranniſi*ren
Ketzer zu Preßburg predigen lassen. Zeter
Bischoff Emmerich! Zeter über den
n Gewissens-Rath und das Otter-Gezüch-
Zeter und Weh über alle Pfaffen / die von
ffter und Anfänger gewesen alles Unglücks
Wir wollen die Schelmereyen / (denn an-
ht zu nennen) welche die Päbste an denen
ridericis, und insonderheit Ludwigen den
nführen. Man weiß / wie es seit deme / daß
Phocas das Pabstthum gepflantzet / der ei-
die *Carlo*wingische Linie selbiges begossen /
l vollends das Wachsthumb gegeben / so
hergangen? Wie Unterthanen / wider
wider die Eltern / Freunde wider ihre Bluts-
gelt / wie die Orientalische Kirche von der
uter Hochmuth und Regiersucht des Römi-
net worden / und wie diese Trennung Ur-
tantinopel / als von aller Welt *abandonni*-
gangen? Daß man den unvergleichlichen
gelassen / und nicht rechtschaffen *secundi*-
alà propos durch die unbesonnene Verhe-
liani Ceſarini den so theur-geschworenen
urch *Amurath*, nach Erlangung eines voll-
Varna, Anlaß und Gelegenheit bekom-
des *Bosphori* feste zu setzen. Alle diese und
e Dinge sind zu der Christenheit unwieder-
it so vielen Blut-vergiessen vom neundten
biß